

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XL. Der Lobgesang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

und machet demselben eine falsche Hoffnung von Vergebung der Sünden, von der Gnade Gottes und seiner grossen Barmherzigkeit, von langem Leben, von der Seligkeit, und wird also, welches zu verwundern, bey den Seinigen aus einem Teuffel ein Tröster: Indessen arbeiten seine Gehülffen und liebe Getreue, die falschen Freunde, von aussen, und verhüten, daß ja das Herz nicht gerüget, sondern im stetigen Saufe erhalten werde; O schädliches Winde-Kraut! O gottlose betriegliche Freundschaft, wie manche edle Seele erstickest und verderbest du! Wie manchen führest du mit Freuden und Lachen in das ewige Heulen und Weinen!

7 Mein Gott! Ich bitte demüthiglich und herzlich, behüte mich für mir selbst, für bittern Feinden, und für falschen Freunden!

(a) Epist. 51 ad Lucil. p. m. 613.

XL.

Der Lobgesang.

1 Gott hold gieng eines Handwercks-Manns Haus vorbey, und hörte, daß derselbe mit seinen Leuten, nach eingenommenem Frühstück, einen Dank-Psalmen freudig und artig sang, darüber erregte und bewegte sich sein ganzes Herz, und sagte bey ihm selbst: Ach mein Gott! Wie lieblich ist dein Lob in meinen Ohren! Wie erfreulich

lich ist's meiner Seelen, daß du vor alle deine
 Güte dennoch von etlichen wenigen geprei-
 set wirst. Die meisten Menschen sind leider! ²
 fast thierisch geworden, und gleichen den
 Säuen, welche zur Herbst Zeit die Eicheln
 unter dem Baum auflesen und davon fett
 werden, dem Baum aber, der sie gegeben,
 keinen Danck wissen, als daß sie sich etwa
 daran reiben, und seinen Boden umwüh-
 len. Ach daß wir sonst nichts anders thun! ³
 möchten, saget einer deiner Freunde, (a)“
 denn Gott mit Herz und Munde loben!“
 O daß wir weder essen, noch trincen, noch“
 schlaffen dürfften, daß wir Gott stets loben“
 könten, und allein himmlische Dinge ab-
 warten möchten!“ Sehr wohl haben es et-
 liche gottselige alte Christen gemeynet, die
 solche Klöster und Kirchen gestiftet, darin-
 nen man dich, du heiliger und gütiger Vater,
 ohn Aufhören, Tag und Nacht loben sollte!
 Wie denn zu Zeiten Gennadii, Erz-Bi- ⁴
 schoffs zu Constantinopel, ein solches Kloster
 daselbst erbauet, und mit nothdürfftigen
 Einkünfften versehen ist, von einem vorneh-
 men begüterten Mann, studios benahmt,
 darinnen eine solche Anzahl Mönche erhal-
 ten worden, daß ein Chor das andere hat im-
 mer ablösen, und also das Lob Göttlichen
 Namens immerdar fortgesetzt werden
 können, darum man sie die Schlafflosen

(Acoe-

(Acœmetas, Insomnes,) und von ihrem Stifter die Studenten genannt. (b) Dergleichen ist hernach auch in dem Kloster des H. Columbani zu Luxau, (c) und zu Meissen, von denen löblichen Fürsten zu Sachsen, Albrecht und Ernst, angestellet worden. (d) Was hiehet von Aberglauben und Vertrauen auf Menschen-Werck mit untergelauffen, wird billig unter Holz, Heu und Stoppeln gerechnet. (1. Corinth. 11, 12.) Indessen muß dein Lob, mein Vater! nicht stille seyn, und wo wir Menschen schweigen, so werden die Steine schreien. Wir müssen das ewige Leben in dieser Welt anfangen, nicht allein im Geniessen, sondern auch im Loben und Preisen. Unsere Seele muß einer Blumen gleichen, welche nicht allein den gütigen Einfluß des Himmels empfähet, sondern auch einen lieblichen Geruch, als zur Dankbarkeit, stets von sich düfftet: 7 Wir müssen wünschlen mit jenem frommen Mann, daß unser Herz als ein Wehrauch-Körnlein in dem Feuer der göttlichen Liebe zerschmelzen und zerfließen, und den süßen Dampf des göttlichen Lobes von sich geben möge: Oder mit jenem frommen Märtyrer uns willigst erklären, zu Aschen verbrandt zu werden, nur daß aus unserm Asch-Hauffen ein Blümlein zu Gottes Lob und Preis entspriessen und hervor kom-